

Belvédère-Furka: Malerei und Wort

Eine Sommerausstellung am Rhonegletscher.

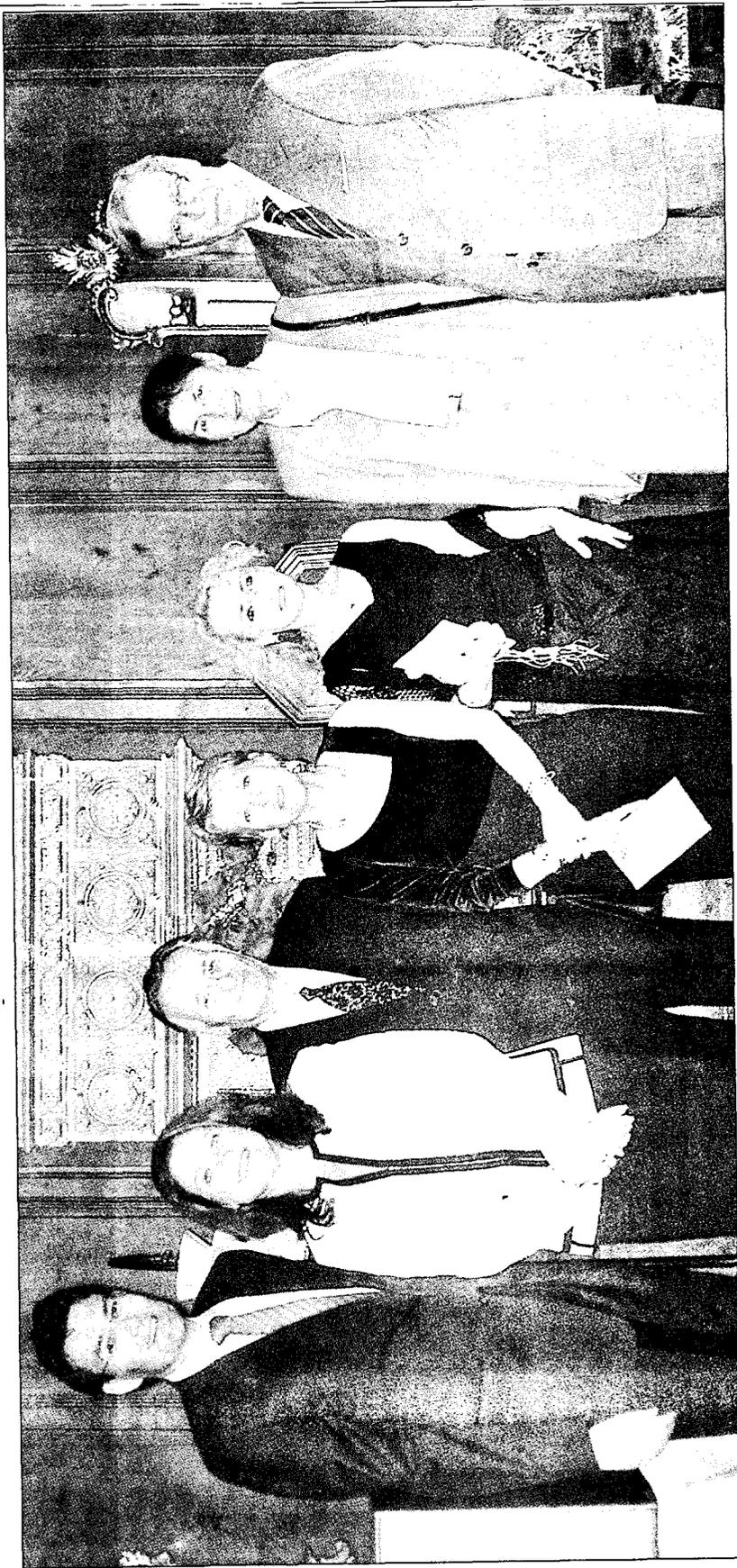
Furka. – Am vergangenen Samstagabend fand im Rosensaal des Hotels Belvédère an der Furka die Eröffnung der diesjährigen Kunstausstellung statt. Direktor Dr. Philipp Carlen konnte zu diesem Anlass zahlreiche Freunde des Hauses aus der Oberwalliser Kultur- und Prominentenszene – unter ihnen die ehemaligen Staatsräte Franz Steiner und Dr. Hans Wyer – aber auch viele Künstler, begrüßen.

Die diesjährige Gemäldeausstellung auf Belvédère zeigt Werke der Brigier Künstlerin Annelies Benelli. Sie wurde von alt Chefarzt Dr. Karl Arnold vorgestellt. Professor Dr. Louis Carlen hat aus diesem Anlass eine Schrift verfasst, die an alle bisherigen Gemäldeausstellungen erinnert. Lyrikerin Myriam Stucky-Willa sprach an der Feier Gedichte und Aphorismen. Regina und Rachel Salzmann verschönernten die Feier durch Werke von F. Mazas, I. Pleyel und J.M. Leclair.

«Immer mehr Symbolik»

Die Malerin Annelies Benelli stellt heuer 68, vor allem in Aquarell- und in Mischtechnik gehaltene Werke aus, die auch käuflich sind. Die Künstlerin, die seit 1998 in Brig lebt, erklärte uns: «Ich mag das Negative nicht und finde, dass unsere Welt positive Bilder braucht. Mit der Freiheit, Dinge wegzulassen, kam ich immer mehr zur Symbolik.» Im vierteiligen Werk «Die vier Elemente» – ein Beispiel unter mehreren – werden z.B. die Symbole für Luft (Biene), Feuer (Kerzen), Erde (Schnecke) und Wasser (Fisch) in Mischtechnik aus Modelliermasse, Farbe usw. verarbeitet. Laudator Dr. Karl

WB, 11.7.2006/1



Die Offiziellen der Kunst-Vernissage auf Belvédère (von links): Direktor Dr. Philipp Carlen und Frau Rosemarie, Laudator Dr. med. Karl Arnold, Malerin Annelies Benelli, Lyrikerin Myriam Stucky-Willa, Frau Antoinette Carlen, Professor Dr. Louis Carlen.

Arnold bescheinigte der Malerin in seinem vorzüglichen Referat, dass sie «mit Augen der Liebe male», dass ihre Darstellungen von Tieren, Blumen usw. Farbkraft und Ausdruck besitzen. Malerei werde bei Annelies Benelli zur «Sprache der Seele». Frau Benelli bemerkt dazu: «Der Akt des Malens interessiert mich oft mehr als das Sujet. Meine Malerei soll keine grossen Worte brauchen – sie soll Geist und Auge erquicken. Bilder sollen nicht bloss Selbstdarstellung sein, sondern den Glauben an die Veränderbarkeit der Welt aufrecht erhalten und Sehnsucht erzeugen. Zum Glück muss ich nicht malen, um zu leben, sondern darf leben um zu malen.» Die Aquarelle von Annelies

WB, 11.7.2006/2

Benelli und ihre engagierte Auseinandersetzung mit unserer Welt in Mischtechnik-Werken moderner und hergebrachter Motivik sind sehr eindrücklich.

Ein hochalpines Kulturzentrum

In seiner Schrift «Kunst am Rhonegletscher» stellt Professor Dr. Louis Carlen den Furkpass, den Rhonegletscher und das 1882 von Joseph Seiler eröffnete, inzwischen nach neuesten denkmalpflegerischen Erkenntnissen restaurierte Hotel Belvédère vor. Das Haus ist im Laufe der Jahrzehnte auf vielen Plakaten, Gemälden und auch in Druckgrafiken dargestellt worden. Kunstausstellungen seit 1990, Kunsturse und

Buchausstellungen – z.B. des Rotten Verlages – boten zusammen mit Musikaufführungen ein kulturelles Programm erstaunlicher Breite. Im Laufe der Jahre stellten die folgenden Künstler aus: Karl Walden (1990), Hans Hofmann (1991), Annelies Benelli (1992), Kurt Loretan und Hans-Peter Bumann (Doppelausstellung 1993), Elisabeth Schneiter-Aebischer und Marianne Summermatter (Doppelausstellung 1994), Edelbert Bregy (1995), Paul Erni (1996), Rudolf Stettler (1997), Gertrud Schneider (1997), Frô Bleher und Susanne Loretan-Eyer (Doppelausstellung 1998), Ausstellung mehrerer Künstler (1999), Karl Walden (2000), Isabelle Tabin-Darbellay (2001), Berthe und Paul

Erni (2002), Guido Hischier (2004), Albert Carlen (2005), Annelies Benelli (2006). Das Hotel Belvédère entwickelte sich so zu einem hochalpinen Zentrum, in dem sich Kultur und Geist mit gastronomischer Qualität und Vermittlung von Naturschönheiten verbindet.

«Die Berge bleiben still»

Es war zu begrüssen, dass die Vernissageveranstaltung dieses Jahr erstmals auch durch eine Rezitation von Lyrik vielfältiger wurde: Frau Myriam Stucky-Willa las aus ihren bisherigen drei Lyrikbänden «Brennende Ufer», «Drehspiegel» und «Landlos». Formulierungen wie «Inseln im Strom sind wir», «Träume, Gedanken aus fallen-

den Sternen bewegen die Welt», «Zeit der seidenen Stille» usw. belegten, dass Frau Stucky-Willa über einen weiten Wortvorrat verfügt. Am Ort des jungen, quellenden Rottens hörte man etwa ihren Hymnus «Rhone-wind»: Rhonewind, / ich kenne deine Lieder. / Manchmal / weinst du in den Weiden, / streichst zärtlich / über Rhonewellen hin, / leise – ungezähmt. / Dein glutheisser Atem. / Alles verweht. / Nur die Berge / bleiben still.» Und so war es: Auf Belvédère genoss man den in den Glanz der abendlichen Sonne getauchten stillen Kranz der Berge und das immerwährende, unüberhörbare Rauschen der Wasser, das sich in die Eindrücke aus Musik, Wort und Malerei drängte. ag.